

Insgesamt betrachtet bietet das Steinbruchgelände im jetzigen Zustand ein optimales Gefüge aus unterschiedlichen Habitatementen (verzahnte Röhricht-/ Wasserflächen und Flachwasserbereiche, Felsen, halboffene Strukturen, Gehölzbestände), was eine hohe Artenvielfalt begünstigt. Es besitzt nicht nur eine große Bedeutung als Bruthabitat, sondern bietet auch für einzelne durchziehende Wasservögel gute Rastplatzbedingungen und Jagdmöglichkeiten für Greife und Eulen. Da die Steinbrüche im Umland entweder trocken liegen oder gänzlich mit Wasser geflutet sind, stellt der Steinbruch genau mit diesem Strukturmosaik in der weiteren Umgebung ein einzigartiges Trittsteinbiotop dar. Insbesondere von im Röhricht brütenden Arten (Rohrsänger, Rallen, Zwergtaucher, Rohrweihe) haben sich im Steinbruch die einzigen lokalen Populationen im weiteren Umfeld etabliert.

Generell bietet das Steinbruchgelände ideale Voraussetzungen für ein artenreiches Amphibienvorkommen. Insbesondere die Mannigfaltigkeit und die Verzahnung unterschiedlicher Gewässerformen (flache Vernässungsflächen mit episodischer Wasserführung, dauerhafte Kleingewässer mit Wassertiefen bis über 2 m, offene Wasserflächen im Wechsel mit stark verkrauteten Bereichen bzw. Röhrichtflächen) bildet die Grundlage hierfür (Abb. 23). Die angrenzenden Landlebensräume bieten ein Mosaik aus verbuschten, gräserdominierten und vegetationsarmen Bereichen. Weiterhin finden sich in den Geröllflächen unterhalb der Felswände zahlreiche Versteck- und Quartiermöglichkeiten für Amphibien.

Xylobionte Käfer

An einer der alten Trauben-Eichen (Abb. 37) an der nordwestlichen Kante des Steinbruches (an der Grenze zum Untersuchungsgebiet) wurden Hinweise auf Vorkommen von streng geschützten xylobionten Käferarten festgestellt (Karte 9). Dabei handelt es sich um den Fund von Kotpillen der Larven des Eremiten (*Osmoderma eremita*) (charakteristische abgeplattete Form) (Abb. 38) und von Kokons (Abb. 39). Der Trauben-Eichenbestand befindet sich in einem fortgeschrittenen Zerfallsstadium mit entsprechend großen Mulmkörpern in den Bäumen, der das Vorkommen des Eremiten begünstigt. Demnach ist auch für die anderen alten Trauben-Eichen an der Nordwestkante mit einem Befall durch xylobionte Käfer zu rechnen.

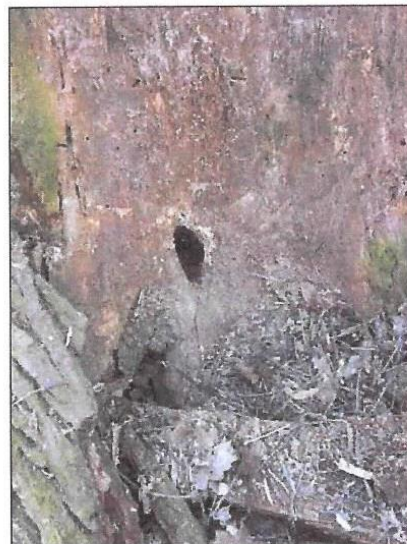


Abbildung 37: alte Trauben-Eiche

Wirkfaktor	betroffene Artengruppen	Wirkungen/ Empfindlichkeit
betriebsbedingte Störwirkungen (akustische, optische Reize, Erschütterungen/ Vibrationen) im Zuge des Kipptransportes	Brut- und Rastvögel, Fledermäuse, Reptilien, Amphibien, Schmetterlinge	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund des weitestgehend unbeeinträchtigten Habitats gegenüber Verkehrslärm und Werkstätigkeiten ist eine hohe Empfindlichkeit der Artengruppen gegenüber betriebsbedingten Störreizen zu erwarten. • Für die Artengruppen der Fledermäuse und Reptilien stellen insbesondere Erschütterungen signifikante Störungen dar. • Eine nächtliche Lichtbestrahlung kann sich auf die Artengruppe der Fledermäuse besonders negativ auswirken.

Tabella 18: Wirkfaktoren und Empfindlichkeiten

Wirkfaktor	betroffene Artengruppen	Wirkungen/ Empfindlichkeit
Beseitigung der Biotopstrukturen durch Verfüllung bis auf ein Niveau von +166 bzw. +159 m NN	Brutvögel, Fledermäuse, Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von essentiellen Habitatstrukturen (Fortpflanzungs- und Ruhestätten) im Zuge der Verfüllung des Restloches <u>betroffene Artengruppen:</u> Brutvögel (insbesondere lokale Populationen von Röhricht-Brütern), Reptilien, Amphibien, Fledermäuse • Verlust von essentiellen Quartierstandorten von gebäudebewohnenden Fledermäusen und Brutplätzen von Gebäudebrütern, sofern die Werkhalle verfüllt/ unzugänglich gestaltet wird • Verlust von Nahrungshabitaten von streng geschützten Brutvogelarten der näheren Umgebung (z.B. Uhu, Weißstorch, Schwarzstorch) • Verlust von Rasthabitaten (Limikolen, Enten) • Verlust eines wichtigen Jagdhabitates für Fledermäuse vor Ort und im Umkreis des Steinbruches • Verlust des Schwärmstandortes/Fortpflanzungsstätte (Felswände und Werkshalle) von Fledermäusen beim Verfüllen • Individuenverluste von Fledermäusen und Gebäudebrütern (Hausrotschwanz) beim Verfüllen/ Verschließen der Werkhalle (Quartierstandort und Brutplatz) und Felswände, innerhalb der artspezifischen sensiblen Zeiträume • Individuenverluste von Laich/Larven im Gewässer/ Röhricht, wenn dieser in den Frühlings- und Sommermonaten beseitigt wird • Individuenverluste während der Amphibienwanderungen im Zuge der Kippguttransporte • Individuenverluste von Amphibien (im Winter- oder Sommerlebensraum) bei der Verfüllung des Steinbruchbodens • Individuenverluste streng geschützter Reptilienarten im Falle einer Verfüllung • Individuenverluste verschiedener Entwicklungsstadien von Schmetterlingen • Verlust von Trittsteinbiotopen innerhalb der Agrarflur

Der Steinbruch Holzberg bietet mit seiner Strukturvielfalt und seinem vielfältigen Mosaik unterschiedlichster Biotope auf kleinem Raum für viele Artengruppen einen Hotspot in der Region. Im Rahmen der Sonderuntersuchung wurden 10 Fledermausarten, je 5 Amphibien- und Reptilienarten, 47 Vogelarten und 21 Tagfalterarten nachgewiesen.

Für die Artengruppe der Fledermäuse ist der Standort vor allem als wichtiges Jagdhabitat sowie als Schwärm- und Quartierstandort hervorzuheben. Der benachbarte Steinbruch kann diese Funktion aufgrund des Fehlens von Feuchtgrünland und dem damit verbundenen Nahrungsangebot sowie des geringeren Quartierpotentials nicht für alle nachgewiesenen Arten übernehmen. Auch das wahrscheinliche Vorkommen des sachsen- als auch bundesweit stark gefährdeten Grauen Langohres weist dem Standort eine besondere Bedeutung zu. Aus diesen Gründen ist der Steinbruch von überregionaler Bedeutung für Fledermäuse zu werten.

Bezüglich der Avifauna bietet der Steinbruch nicht nur für durchziehende Wasservögel gute Rastplatzbedingungen und für Greife und Eulen Jagdmöglichkeiten. Aufgrund seiner in der weiteren Umgebung einzigartigen, kleinräumig mosaikartigen Habitatstruktur aus Röhrichtzonen und Wasserflächen besitzt er insbesondere für röhrichtgebundene Arten eine wesentliche Bedeutung als Bruthabitat.

Neben zwei weiteren streng geschützten Reptilienarten, stellt insbesondere das Vorkommen der in Sachsen stark gefährdeten Schlingnatter einen wichtigen Trittstein der Verbreitung dieser Art in der agrargeprägten Landschaft um Böhlitz dar.

Hinsichtlich der Artengruppe der Amphibien ist besonders das individuenstarke Vorkommen der Knoblauchkröte hervorzuheben.